



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 56.

Hirschberg, Donnerstag, den 7. März 1889.

10. Jahrg.

## Mundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 6. März. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Admiral Freiherrn von der Goltz, dem Minister von Bötticher und dem General von Hahnke. Später empfing der Monarch den Fürsten zu Schönburg-Waldenburg, den Oberhofmarschall von Liebenau und zahlreiche höhere Officiere. Auch die in Berlin anwesenden Officiere der Wisemann'schen Expedition, acht an der Zahl, durften sich dem Kaiser in ihrer Tropen-Uniform präsentieren. Der Kaiser wünschte allen Herren Glück zum Erfolge ihrer Mission. Vor der Abreise nach Zanzibar meldete sich der Capitän zur See Pläddemann ab. Am Abend entsprachen beide Majestäten einer Einladung des Botschafters der französischen Republik, Herrn Herbet, zur Tafel. — Durch das Telephon unterhält sich der Kaiser jetzt täglich mehrmals mit seinem Bruder in Kiel.

—\* Die Verlängerung resp. Abänderung des Socialistengesetzes betr., verläutet: Nachdem das preußische Staatsministerium sich vor Kurzem mit der Frage der Erneuerung des Socialistengesetzes befaßt hat, ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt. In der Verathung des Staatsministeriums ist aber dem Vernehmen nach kein endgültiger Beschluß gefaßt worden; es steht daher auch noch nicht fest, in welcher Form der Entwurf zum Ab-schlusse gelangt. Verschiedene Vorschläge sind zur Erörterung gelangt, darunter auch der, das Gesetz in Form einer Novelle zum gemeinen Recht auszuarbeiten. Hierüber wird sich die Staatsregierung erst später schlüssig machen. Die Vorlage dürfte aber höchst wahrscheinlich noch in der laufenden Session an den Reichstag gelangen.

—\* Im Wahlkreise Celle hat am Montag die Reichstagswahl für den früheren nationalliberalen Abg. Baurfchendt stattgefunden. Es ist eine Stichwahl

zwischen dem Hofbesitzer Olte (natlib.) und dem Gutsbesitzer von der Decken (Welfe) nötig. Da Freisinnige und Socialisten den Ausschlag geben und schon früher erklärten, nicht für den Nationalliberalen stimmen zu wollen, ist der Verlust des Mandates für die nationalliberale Partei nicht unmöglich. Also wieder Freisinn und Socialdemokratie im innigen Bunde! Es wird immer niedlicher!

—\* Eine Probemobilmachung der Marine ist, wie aus Kiel gemeldet wird, in Aussicht; dem Versuch wird Se. Majestät der Kaiser vielleicht persönlich beiwohnen. — In Kiel hat sich ein Comité gebildet, um den Marinetruppen an der ostafrikanischen Küste durch den Dampfer „Martha“ Liebesgaben zu senden.

—\* Eine Kabeldepesche meldet, der deutsche Consul in Samoa habe mit Mataafa einen Waffenstillstand geschlossen, der bis nach Beendigung der Berliner Conferenz dauern soll. Mataafa verpflichtet sich, seinen Einfluß und sein Ansehen auszuüben, um inzwischen die Verheerung deutscher Plantagen durch seine Anhänger zu verhindern. — Die Samoa-Conferenz dürfte noch in diesem Monat in Berlin beginnen. Deutschland wird vertreten sein durch den Unterstaatssekretär Graf Brochm, England durch den Botschafter Malet, die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den Gesandten Pendleton.

—\* Am Sonntag hat vor Bagamoyo ein ernstes Gefecht der deutschen Mannschaften mit den Rebellen stattgefunden. Letztere haben eine empfindliche Niederlage erlitten; der Häuptling Buschiri ist verwundet. Von den deutschen Seelenten, die mehrere Gefühle eroberten, sind mehrere verwundet, aber keiner getödtet. — Hauptmann Wisemann hat auf der Reise nach Zanzibar in Alexandrien dortigen Freunden Manches über seine Pläne erzählt. Es wird von dort geschrieben: „Zum Abschied küßte Fürst Bismarck Wisemann recht

väterlich und bat ihn, besonders darauf zu achten, daß das gute Einvernehmen mit den Engländern nicht gestört werde. Erfolg verspricht sich Wisemann nur, wenn es ihm gelingt, die Araber zum Stehen zu bringen. Ihnen in die Sumpfsgegenden zu folgen, hält er für unmöglich. Er glaubt aber, daß die Araber einen größeren Zusammenstoß nicht scheuen werden. Gefühle hat Wisemann 26, darunter eine der Revolverkanonen, welche der Kaiser vom Prinzen von Wales geschenkt erhalten hatte. Der Kaiser überwies sie Wisemann in der Abschiedsaudienz und meinte, das Geschütz sei sehr zweckmäßig zum Bestreichen von Defileen. Die Kolontaltruppe soll außer 80—100 Weißen aus Mahdisten und Somalis bestehen. Wisemann hat volles Recht über Leben und Tod. Fürst Bismarck sagte ihm vor der Abreise noch, er vertraue ganz seinem politischen Takt.“

—\* Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan wissen nicht nur zu melden, daß Emin Pascha lebt, sondern auch, daß er im Kampfe gegen die Mahdisten neue glänzende Erfolge errungen habe. Eine den „Daily News“ aus Kairo zugegangene Depesche lautet: „Ein in Wady Halfa angelkommener Deserteur meldet, Emin Pascha habe den Derwischen wiederum eine empfindliche Niederlage beigebracht. Das Treffen soll in der Provinz Bahr-el-Ghazal stattgefunden haben.“

—\* Preussisches Abgeordnetenhaus. Die Dienstags-sitzung verlief ganz außerordentlich schleppend. Man beschäftigte sich fast ausschließlich mit den im Kultusetat aufgestellten Neu-forderungen auf Errichtung einer ordentlichen hygienischen Professur und eines hygienischen Instituts an den Universitäten von Halle und Marburg. Nach endloser Debatte für und wider die Positionen wurden schließlich die Professuren bewilligt, die Institute gestrichen. Auf Antrag des Abgeordneten Hübner wurde ein von der Kommission gestrichener Posten von 160 000 Mark Staatszuschuß zu den an den Universitäten bestehenden Wittwen- und Waisenverorgungs-Anstalten genehmigt, und die Weiterberathung dann auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

## Marion.

Original-Roman von Maria Komany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Richter hatte, ohne eine Miene zu verziehen, Herrn Martinel zugehört.

„Für ein Urtheil des Gesetzes sind Beweise nötig“, sagte er nun ruhig. „Wenn sich Beweisgründe zur Genüge gegen Fräulein Desorme finden, wird ihre Verurtheilung unausbleiblich sein.“

Ein flammender Blick war es, der den Augen des Polizeiraths entsprang; er wollte reden, aber die Gewohnheit, seinen Dienst stets mit ausgesuchter Pünktlichkeit zu verrichten, hielt ihm dem Mund zu. Er mochte ohnedies fühlen, daß er mit der Bemerkung, die ihm soeben entschlüpft war, um ein Haar breit schon über die Schranke der Dienstverpflichtung hinausgetreten war.

„Für mich, als Freund des Hauses v. Wildenau, war es eine mehr als peinliche Aufgabe, die Untersuchung in der Brand-Affaire leiten zu müssen“, entgegnete er, seinen Ton mäßigend; „ich bin zufrieden, daß meine Arbeit zu Ende ist. Ich habe nicht auf den Charakter der Desorme aufmerksam gemacht, um unrechtmäßigen Verdacht zu begründen; ich zweifle auch nicht, daß mit der fortlaufenden Untersuchung sich ihre Schuld, ob nun mehr oder minder, herausstellen wird.“

Er hatte seinen Hut wieder in die Hand genommen und wendete sich nun der Thüre zu. „Eine Antwort des Sello Baruch zu haben, wird für die nächsten Wochen nicht möglich sein“, bestätigte er noch einmal; „doch kann

es nicht fehlen, daß Herr de St. Grillac auch ohne seine Aussage bald auf der richtigen Fährte sein wird.“

Er complimentirte; dann, kaum den Dank des Richters beachtend, trat er aus der Thüre und eilte den Gang entlang, über ein paar Treppengänge und den darauf folgenden Corridor, an dessen Ende er durch eine Hinterthür in sein eigenes Bureau trat. Seine Miene war finster. Eine peinigende Empfindung mußte es für den sonst so kalten Berufsmenschen sein, wenn seine Gedanken sich in die Einzelheiten, in die Möglichkeiten der Schuld der Baronin an dem Brande vertieften; nicht etwa, daß er seiner Ueberzeugung zuwider gehandelt hatte, als er den Verdacht gegen Marion aussprach, aber —

Herr Martinel stockte, so oft er mit den Folgerungen, die seine Gedanken anstellten, bei einem Punkte, den er wissentlich seinem Auge verhielte, angelangt war. Sein Gefühl sträubte sich, sobald er diesen Punkt berührte; wie oftmals dankte er — und mit ehrlichem Herzen — dem Himmel, daß nicht ihm die Pflicht, hier zu richten, auferlegt war. Er athmete freier, daß seine Arbeit bei der Angelegenheit abgethan war.

## XII.

Herr de St. Grillac hatte sich wieder in die Examination des Protokolls vertieft, noch ehe seine Schwelle von Herrn Martinel überschritten war. Er schien nicht die geringste Beachtung für etwas Anderes, als diese Pflichtleistung zu haben; sein glühendes Auge überflog die Zeilen, hastete hier und dort auf einzelnen Punkten, um doppelt und wieder zu prüfen, während seine Gedanken sich in die Extreme der Möglichkeiten vertieften;

aber der Schleier hob sich nicht, von welchem das Verbrechen eingehüllt war.

Herr de St. Grillac übte erst seit einer kurzen Reihe von Jahren den so schwer unter Verantwortlichkeit stehenden Dienst der Gerechtigkeit. Aber die Justiz war sein Leben. Er war als der Sohn des Gerichtspräsidenten in einer Provinzialstadt geboren, hatte nach verhältnismäßig kurzem Studium in Paris sein Examen glänzend bestanden und dann, durch seine hervorragenden Fähigkeiten getragen, in wenigen Jahren seine Laufbahn bis zum Richter gemacht. Er war, seine Person betreffend, im vollen Sinne des Wortes ein ganzer Mann. Seine Schönheit, die noble Haltung, das in seiner Jugendfrische glänzende Auge, der glühende Eifer, mit welchem er seinen Beruf aufnahm, und wieder die Biederkeit, mit der er Jedem, ob hoch oder niedrig geboren, entgegentrat, Alles das hatte ihn im Verlauf der wenigen Jahre, die er nun in den Kreisen der Pariser Gesellschaft zurückgelegt hatte, zu einem jener Auserlesenen, auf den ein Jeder sein Augenmerk wandte, zu einem enfant chère der Gesellschaft, zu einer Notabilität unter den längst bewährten, wie aufsteigenden Juristen des Departements der Seine gemacht. Doch bei Herrn de St. Grillac mit der schlichten Beanlagung seines Charakters hatte die Verehrung, die man ihm allseits zollte, keine andere Wirkung, als daß er mit um so regerem Eifer die Carrière, die er mit so viel Chance betreten hatte, weiter verfolgte, obgleich eine Anregung von außen her das in ihm glühende Element kaum höher zu schüren im Stande war. Herr de St. Grillac gehörte zu jenen von Gott begnadeten Na-



**Schweiz.** Im Canton Tessin ist anlässlich der Wahlen ein offener Aufstand ausgebrochen. Mehrere hundert Angehörige der ultramontanen Partei haben die Waffen ergriffen und feste Punkte im Gebirge besetzt. Die Regierung des Cantons hat Militär einberufen und der Bundesrath in Bern hat den Oberst Borel als seinen Commissar mit dem strengen Befehl entsandt, alle Unruhen im Reime zu ersticken.

**Oesterreich.** Das österreichische Kaiserpaar wird in der zweiten Hälfte d. Mts. aus Pest nach Wien zurückkehren, und dann längere Zeit an der istrischen Küste zubringen. — In der Dienstagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gab es abermals peinliche persönliche Streitereien und dann wurde die Wehrdebatte wieder einmal vertagt. — Die Pesther Universitätsbehörden haben den Studenten die geplante Demonstration der Revolution von 1848 entschieden untersagt.

**Frankreich.** Die Regierung hat die Polizeipräfecten angewiesen, nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern, daß die Deputationen, welche Boulanger empfangt, den Charakter von Demonstrationen annehmen. Die Ausstellung einer Boulanger-Büste auf der Weltausstellung ist untersagt. Inzwischen agitierten die Boulangeristen aus allen Kräften in der Provinz für den General, der aus Doulogne einen Ehrenbogen erhielt. Es wurde auch versucht, eine Begegnung Boulangers mit dem Prinzen von Wales zu veranstalten, das schlug aber fehl. — Antiboulangerische Blätter verbreiten jetzt von Neuem die Mitteilung, der General habe mit dem Grafen von Paris einen förmlichen Vertrag abgeschlossen, die Rückkehr der Orleans auf den französischen Thron in irgend einer Weise zu ermöglichen. Boulanger soll sich dafür den Herzogstitel, den Rang eines Marschalls und den Betrag von 50 Millionen Franken ausbedungen haben. Jedenfalls kann man keine Beweise für die Richtigkeit dieser Mitteilung vorbringen. Bekäme die Regierung solche in die Hände, würde und könnte sie Boulanger ohne Weiteres als Hochverräther festnehmen.

**Dänemark.** Aus Kopenhagen wird halbamtlich berichtet, es gelte als ausgemacht, daß der russische Kaiser und die Kaiserin den Monat Juni im Schlosse Fredensborg verbringen werden. Auf der Hinreise wird dann der Zar mit dem deutschen Kaiser in Stettin eine Begegnung haben. So klingt es auch am wahrscheinlichsten. Um die jetzige Jahreszeit ist eine Reise von Petersburg nach Berlin eben kein Vergnügen.

**Italien.** Ueber den Prinzen Alexander Battenberg wird aus Mailand berichtet, daß derselbe bereits seit zwei Wochen unter dem Namen eines Grafen Hartenau mit seiner Gemahlin im dortigen Hotel Manin wohnt, wo Beide sich äußerst zurückgezogen halten. Der Fürst beabsichtigt, in Mailand eine Wohnung zu mieten und dort seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

**Serbien.** Heute Mittwoch wird der Jahrestag der Erhebung Serbiens zum Königreich feierlich begangen werden. Der König hat schon im Voraus zahlreiche Orden verliehen. Die Neubildung des Ministeriums ist definitiv dem liberalen Führer Ristić übertragen, nachdem derselbe dem König versichert hat, daß er sich

in der inneren Politik vollständig auf ihn verlassen könne. Gleich nach der Neubildung des Ministeriums wird sich König Milan zu seiner Erholung nach Italien begeben.

**Bulgarien.** Wiener Blätter veröffentlichen jetzt den Wortlaut der Unterredung des Zaren mit Zankow bei dessen Abschiedsaudienz, welche angeblich damit schloß, daß der Zar erklärte: „Ich hoffe, daß die Bulgaren selbst den illegalen Fürsten von sich weisen werden trotz aller Anstrengungen, welche er macht, um sich im Lande definitiv festzusetzen.“

**Nordamerika.** Der neue Präsident Harrison sagte in seiner Antrittsbotenschaft u. A.: Ich sehe hoffnungsvoll der Fortdauer des Schutzsystems entgegen. Die Naturalisationsgesetze müssen verbessert werden. Wir wollen nicht aufhören, gastfrei gegen die Einwanderer zu sein, wir müssen aber zugleich sorgfältiger vorgehen, um Leute aller Racen, deren Gegenwart eine Last für die Staatsfinanzen und eine Drohung für die sociale Ordnung darstellt, auszuschließen. Wir haben die glückliche Politik der Vermeidung aller Einmischung in die europäischen Angelegenheiten erhalten, wir waren uninteressirte Zuschauer der diplomatischen Streitigkeiten, wir waren immer bereit, unsere guten Dienste im Interesse des Friedens anzubieten. Wir werden nach wie vor bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Großmächten aufrecht zu erhalten. Diese dürfen aber nicht erwarten, daß wir irgend welches Unternehmen, welches uns einer feindlichen Ueberwachung aussetzen würde, mit Wohlwollen betrachten. Wir sind berechtigt, zu erwarten, daß keine europäische Regierung versuchen werde, abhängige coloniale Niederlassungen in unabhängigen amerikanischen Staaten zu gründen. Geeignete Häfen und Kohlenstationen sind notwendig, fehlen uns aber zur Stunde. Wir sind genöthigt, die in dieser Beziehung erforderlichen Privilegien nur durch freundschaftliche Mittel zu erlangen. Amerika wird nicht veräumen, die Flagge einer anderen besreundeten Macht und die Rechte ihrer Bürger zu achten, es wird aber für sich und seine Bürger die gleiche Behandlung in Anspruch nehmen. Ruhe und Gerechtigkeit sollen das charakteristische Merkmal unserer Diplomatie sein. Die Aufgabe des Congresses der Vereinigten Staaten wird es sein, alle finanziellen Geseze so zu regeln, daß kein bedeutender Ueberschuß bleibt. Der Ueberschuß kann zur Einlösung der Staatsschuld verwendet werden. Schließlich empfiehlt er eine Verstärkung der Flotte.

**Abeßynien.** Nach Depeschen vom Rothen Meere sind alle Versuche der abeßynischen Geistlichkeit, eine Verständigung zwischen dem Negus Johannes und seinem Vasaallen, dem Könige Menelik von Schoa, herbeizuführen, gescheitert und soll bereits ein Zusammenstoß der beiderseitigen Armeen erfolgt sein.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. März.

\* Für die Feier des Sterbetages des Kaisers Wilhelm sind amtliche Anordnungen nicht zu erwarten. Die Veranstaltungen von Gedächtnisfeiern sollen einen völlig freiwilligen Charakter tragen. Die parlamentarischen Arbeiten werden an diesem Tage ruhen.

In den Schulen werden Gedenkfeiern stattfinden. Auch Vereine und Körperschaften dürften des Tages in ernstem Feiern gedenken. Wo dies nicht der Fall ist, dürfte der Trauertag seinen Eindruck bei keinem Deutschen verfehlen. Lust und Vergnügen sind von selbst ausgeschlossen.

W. In der unter dem Vorsitz des Herrn Fiel abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des R.-G.-V. wurden zunächst der Bibliothek von Herrn Rentier Viesch, Herrn General von Flotow und Frau Kaufmann Spehr mehrere Bücher, ferner dem Museum von der jetzt genannten Dame eine größere Sammlung Proben von Schleiersteinen, von Herrn Bildhauer Stalberg 2 Kaiserbüsten und von Frau Baumert aus Giesdorf 2 Reinhardt'sche Landschaftsbilder überwiesen. — Es wurde beschlossen, die genauen Adressen der Sections-Vorstandenden, sobald es der Raum gestattet, durch das Vereinsorgan bekannt zu machen. — Der Section Berlin soll eine Summe von etwa 100 Mark zur Unterstützung von Schülern, welche das Riesengebirge besuchen wollen, verabsolgt werden. — Der Section Seiditz ist von der Section Spindelmühl (Oesterreichischer R.-G.-V.) ein Schreiben zugegangen, in dem letztere um Genehmigung nachsucht, die Wegemarkung von der Rennerbaude bis zur Prütz Heinrich-Baude fortsetzen zu können und wurde das Gesuch gern genehmigt. — Es wurde beklagt, daß noch immer die Berichte von 30 Sectionen fehlen und so die Abfassung des Generalberichts erschwert wird. — Der Antrag der Section Hirschberg, Nummern des „Wanderers“ in Pilsballe, Kaffee's größerer Städte auszugeben, wird in Erwägung gezogen werden. Weiter wurde beschlossen, daß auf besonderen Wunsch ein Abonnement auf das Vereinsorgan für 3.50 Mk. (incl. der portofreien Zusendungskosten) eröffnet werden soll, ohne daß Abonnement gehalten ist, Mitglied des Vereins zu werden. — Den Antrag der Section Friedberg um Ueberweisung einer Unterstützungssumme behufs weiterer Dedung der Ausgaben für den Bau eines Ausstellungsbaues auf dem Märzberge konnte wegen Erschöpfung des Dispositionsfonds nicht entsprochen werden. — Während der Sitzung lag ein von Herrn Bergverwalter Schneider angefertigtes, äußerst gelungenes Relief des Gebirges aus. — Das R.-G.-V.-Museum wird, wenn die Einrichtung fertig ist, jeden Mittwoch von 2—3 Uhr den Besuchern geöffnet sein. Die Mitgliederzahl pro 1888 betrug 6360.

Am Montag wurde im Saale des Concerthauses das Fastnachtsvergnügen des katholischen Gesellschaftevereins in feierlicher Weise abgehalten. Das einaktige Lustspiel „Die Sonntagsjäger“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im zweiten Theile wurde das Duett „Der goldene Hochzeitsmorgen“ in vorzüglicher Weise zum Vortrage gebracht. Reicher Applaus lobte die Sänger. Die Jägerkapelle leistete das Mögliche, um alle anderen Piesen des reichhaltigen Programms zu wohlgeklungenen zu gestalten. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Tanzkränzchen, welches die Festtheilnehmer noch einige Stunden festhielt.

\* Gestern fand noch eine Sitzung des Vereins für Geflügelzucht statt, um die letzten Anordnungen für die am morgenden Tage zu eröffnende Geflügel-Ausstellung zu treffen. Die Decoration des Ausstellungs-Locals im „Langen Hause“ wird diesmal besonders reich sein, u. A. hat Herr Gasthofbesitzer Scherwat seine sehr zahlreiche, aus Prachtexemplaren bestehende Geweiheammlung für diesen Zweck freundlich zur Verfügung gestellt. Als Preisrichter werden die Herren: Expediten Rentz aus Görtz und Kaufmann Bratze aus Reichenbach D. L. fungieren. Zu Ehren derselben findet Donnerstag Abend ein Festessen im „Deutschen Hause“ statt. Die Verlosung erfolgt Sonntag Nachmittags 3 Uhr unter Leitung des Herrn Polizeipräsidenten Sagawe, die Auslieferung der Gewinne dagegen am Dienstag. Die Abholung der nicht zur Verlosung angekauften Ausstellungsgegenstände kann bereits Montag geschehen.

\* Der Achtermittwoch legt die Frage nahe, wie lange vor Ostern noch öffentliche und nicht öffentliche Tanzvergnügungen stattfinden dürfen. Nach der diesbezüglichen Ober-Präsidial-Berordnung sind alle Tanzvergnügungen und ähnlichen Lustbarkeiten, auch die nicht öffentlichen, am Achtermittwoch und in der Char-

turen, für die rastloses Streben und unermüdetes Wirken Bedürfnis des Lebens ist, er arbeitete ohne Unterlaß; nichts gewährte ihm mehr Genuß, als wenn er die verwirrten Fäden eines der Justiz unterbreiteten Falles auseinandergelegt hatte, oder wenn es ihm gelungen war, das Dunkel einer Frevelthat in gebührendes Licht zu bringen.

Mit gewohntem Eifer hatte er daher vom ersten Moment an die Untersuchung des Falles v. Wildenau angefaßt. Im Grunde genommen war ihm, da man sie ihm vertraute, der Gedanke an die Untersuchung dieses Verbrechens peinlich gewesen, denn er war der Baronin und ihrer Familie wiederholt in den Kreisen der Gesellschaft begegnet, und wenn er auch nicht gerade Freundschaft für sie fühlte, so hatte es ihm doch wie eine Art Entweihung des guten Tones erschienen, jetzt ihr gegenüber die beherrschende Vollmacht zur Detailirung ihrer Verhältnisse, zur Beurtheilung einer in ihrem Hause verübten Handlung zu sein. Doch schon nach wenigen Augenblicken siegte der Jurist in ihm. Es konnte ja auch möglich sein, daß seine Thätigkeit zur vollständigen Reinigung des Namens v. Wildenau führte, und so erfaßte er die Angelegenheit mit einem Eifer, der ihm bis zur Erledigung derselben jede andere Berufspflicht als nichtig erscheinen ließ.

Mit einer Stier, als müsse er aus irgend einem Punkt, einem Zeichen die Entzifferung des Geheimnisses lesen, hatte er sich jetzt wieder, da Herr Martinel sich verabschiedet, in die Lectüre des Protokolls vertieft. Die Worte des Polizeirathes, obgleich sie, von juristischem Stand betrachtet, des genügenden Falles entbehrten,

hatten, wenn er es Herrn Martinel gegenüber auch nicht zugestanden, den Verdacht, welchen er selbst schon gegen Marion in sich aufgefacht, höher angefaßt. Bei seinen vorherigen Prüfungen der Berichte hatte er sich wiederholt gefragt, ob in so jungen Jahren, bei einer Erziehung, wie sie Fräulein Delorme zu Theil geworden, eine derartige Verirrung, und aus welcher Ursache, wohl möglich sein konnte; nun legte Herr Martinel blinden Haß ihrer Handlung zu Grunde; und wenn gleich dies ihn noch bei Weitem nicht von der Schuld dieser Demoiselle Delorme überzeugte, so verfehlte doch der Stachel, spitzig angefaßt, seine Wirkung auf den nach Aufklärung verlangenden Juristen nicht. Hierig entzifferte er noch einmal diese und jene Stelle in den Skripturen, überschlug sie wieder hastig und zog dann die Glocke, die den diensthutenden Beamten in das Zimmer rief.

Seine Miene war nicht die heiterste, als er den Gruß des Mannes erwiderte.

„Marion Delorme, zur Vernehmung aus St. Lazare hergebracht, ist vorzuführen,“ sagte er kurzweg.

Herr de St. Grillac, in der Erregung, daß die junge Dame alsbald hereingeführt werde, hatte das Protokoll geschlossen und sich in den Sessel zurückgelehnt.

„Ein einziger Schlüssel, nur ein Name, und das Verbrechen ist aufgeklärt!“ sprach er vor sich hin. „Welch ein winziges Ding, solch ein Schlüssel! Und wie oft geschieht es, daß seine Spur in dem Schlamme, der einen solchen Fall umgiebt, für immer verloren ist!“

Er bog den Kopf rückwärts und flarrte, wie nach Aufklärung suchend, die Decke an. Noch einmal, um

in der Richtung seiner Fragen an die Delinquentin sicher zu werden, ließ er den Thatbestand, so wie er ihn in den Berichten vorgezeichnet gefunden, an seinem Geiste vorbeipassiren; jede Einzelheit berührte sein Auge; es war ja eins seiner vorzüglichsten Talente, den Angeklagten oder im Verdacht stehenden Personen die Quersfragen in einer Art vorzulegen, daß für den Schuldigen ein Entrinnen unmöglich war.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— [Boshaft.] Jüngling: „Für Sie, mein angebetetes Fräulein, würde ich Alles thun, auch das Schwerste könnte ich unternehmen, um Ihre Liebe zu erringen. Sprechen Sie nur aus, was ich vollbringen soll!“ — Jungfrau: „Ach, nur eine Kleinigkeit: Lassen Sie sich doch einen recht schönen vollen Bart wachsen!“

— [Aus der Klemme geholfen.] Die kleine Elfe: „Rath, wie wird denn Sauce geschrieben?“ — Köchin (nach längerem Ueberlegen): „Ja, Kind, weist Du, das kommt ganz darauf an. Zwiebelsauce wird mit S. geschrieben, wenn's aber Meerrettigsauce ist, wird sie mit M. geschrieben!“

**Schmiedeeiserne T-Träger,  
Eisenbahnschienen,**  
empfehlen **allerbilligst**  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.**  
Eisenwaren-, Bandeschlag- u. Werkzeug-Gesellschaft.



weder verboten, die öffentlichen außerdem von Mittsafen bis zum ersten Osterfeiertage. Hiernach können geschlossene Gesellschaften und Vereine ihre Vergnügungen bis zum 13. nächsten Monats incl. abhalten, während die öffentlichen derartigen Lustbarkeiten mit dem 27. dieses Monats aufhören müssen.

\* Bei dem heute im Königl. Gymnasium, unter dem Vorsteher des Königl. Provinzial-Schulraths Herrn Hoppe stattgefundenen Abiturienten-Examen haben 8 Examinanden bestanden, und zwar Fritz Behnemann-Hirschberg, Carl Gerdien-Warmbrunn, Edmund Buse-Hirschberg, Hans Schwahn-Hirschberg, Otto Mende-Schmidberg, Carl Straßburger-Hirschberg, Paul Krieg-Hirschberg, Walter Günther-Hirschberg. Die ersten drei Abiturienten sind von der mündlichen Prüfung dispensirt. Es wenden sich zu den juridischen Fächern: Gerdien, Straßburger und Günther; der Theologie: Behnemann; der Medicin: Schwahn; dem Forstwesen: Krieg; der Technik: Mende; der Militär-Carriere: Buse.

\* Durch den Königl. Landrath Prinz Reuß, Durchlaucht, sind bestätigt und verpflichtet worden: Der Gerichtsschreiber Scholz in Giersdorf als solcher für die Gemeinde Hain; der Gemeinde-Kassen-Redant Ertel in Krummhübel; der Gemeinde-Kassen-Redant Selbi in Buchvorwerk; der Gemeinde- und Armen-Kassen-Redant Scholz in Arnsdorf; der Steuererheber Hüdel in Hohenwürde; der Schiedsmann Drömer in Quersseifen für den Schiedsmannsbezirk Quersseifen; der Schiedsmann Hiescher in Bobersdorfs für den Schiedsmannsbezirk Nr. 7 (Bobersdorfs); der Schiedsmann Rüffer in Quirl für den Schiedsmannsbezirk Nr. 9 (Buchwalb); der Schiedsmann Tönsing in der Grotte Erdmannsdorf für den Schiedsmannsbezirk Nr. 45 (Grotte); der Schiedsmann Günzel in Warmbrunn für den Schiedsmannsbezirk Nr. 43 (Warmbrunn).

○ (Strafammerung vom 5. März cr.) Vom Schöffengericht zu Giersdorf u. R. war ein Gartenstellenbesitzer aus Kirschenwaldau mit einer Strafe von 20 Mark bestraft worden, weil er am 28. September v. J. auf der Jagd auf Voigtsdorfer Aushilfsgebiet übergetreten sein sollte. Die erneute Verurteilung fällt zu Gunsten des Angeklagten aus, weshalb die Freisprechung erfolgt. — Ein Landwirth und dessen Ehefrau aus Berna hatten, nachdem ihre Wirthschaft zu Grunau durch Substantation an einen der Gläubiger übergegangen war, dieselbe pachtweise übernommen. Von anderen Gläubigern gedrängt, verkaufte der Angeklagte das ihm nicht mehr gehörige Wirthschaftsinventar. In einem Falle hatte ihm seine Frau Beihilfe geleistet. Der Mann wird mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, seine Frau mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Wegen Anstiftung zum Diebstahl bezw. Unterschlagung und Hehlerei verurtheilt das Schöffengericht zu Vollenstein einen Haushälter aus Ober-Baumgarten zu 4 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte verleitete vier Knechte des Dominiums Schweinhau, ihm 23 Körbe (ca. 10 Eir.) Kohlen für 20 Pfennige zu verkaufen. Es wird auf Verurteilung der Verurteilung erkannt. — Ein Dienstknecht aus Giersdorf steht unter der Anklage, die Lade eines Mitknechtes mittels Nachschlüssels geöffnet und 18 Mark daraus entwendet zu haben. Der Thäter zwar dringend verdächtig, mußte jedoch mangels Beweises die Freisprechung erfolgen. — Wegen Urkundenfälschung ist ein Landwirth aus Konradswaldau, Kreis Landeshut, angeklagt. Sein Vater hatte beim Vorkauf-Berein in Gottesberg eine Restschuld von 420 Mark, worüber ein Wechsel ausgestellt war. Im Jahre 1886 sollte der Wechsel prolongirt werden; der Angeklagte war beauftragt, von einem Bürgen die Unterschrift einzuholen; er schrieb aber den Namen des Bürgen selbst unter den Wechsel und lieferte den letzteren dem Vorkauf-Berein ab. Mit Rücksicht darauf, daß der Bürgen den Wechsel unterschrieben hätte, wenn er ihm vorgelegt worden wäre, werden 2 Monate Gefängnis als ausreichende Sühne erachtet.

\* Der Regiments-Commandeur des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7, von Buch, macht bekannt, daß Eingaben um Unterstützungen aus den dem Regimente gehörigen milden Fonds an ehemalige Unterofficiere und Mannschaften nur geringe Aussichten auf Erfolg haben, da die Fonds selbst statutenmäßig nur für active Unterofficiere und Mannschaften des Regiments bestimmt sind; nur aus etwaigen Ueberschüssen der Zinsen können in Ausnahmefällen, die besonders motivirt und behördlicherseits befürwortet sind, Unterstützungen gewährt werden.

\* Thermometer in den Eisenbahncoupe's sind die neueste Erhöhung des Comforts, den die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg in den Zügen der Ostbahn eingeführt hat. Dieselbe ermöglicht es den Passagieren, einerseits mit Hilfe der Regulirungsvorrichtung die Temperatur in dem Coupe nach einem bestimmten Anhaltspunkt zu gestalten, andererseits im etwaigen Beschwerdefall zu constatiren, welchen Wärme-grad die Temperatur des Coupes hatte. (Nachahmenswerth!)

X. Warmbrunn, 6. März. Sr. Excellenz dem Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch wurde gestern von einer Deputation des R.-G.-B. die künstlerisch ausgestattete Dankadresse für die gewährte Erlaubnis des Baues einer Bahnrabbahn von Warmbrunn nach der Schneekoppe überreicht. Der Text giebt in schwungvollen Worten den Dankgefühlen der Bevölkerung Ausdruck; er ist um-

rahmt von einer malerischen Gruppierung der heimischen Gebirgsflora, ausgeführt mit bekannter Meisterschaft von Herrn Maler Jonausch-Petersdorf. Die Adresse ruht in einer aus olivgrünem Blüsch hergestellten Mappe.

\* Gerlachshausen. Beim Restgärtner Wunde warf eine Ziege am 18. Februar cr. 2 Junge und 11 Tage später, am 1. März cr., noch 3 Junge, im Ganzen also 5 Stück, welche sämmtlich wohltauglich sind. Damit nun die so zahlreiche Ziegenfamilie keinen Nahrungskummer erleidet, hat sich der Besitzer derselben veranlaßt gesehen, eine milchende Ziege als Amme einzustellen, welche getreulich ihres Amtes waltet.

△ Diebau, 5. März. Unserer Stadtgemeinde ist zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der Apotheker Richard Kurfava leihwillig mit einer Hypothek von 3000 Mk. und einem Grundstücke im Werthe von 2800 Mk. zu Wohlthätigkeitszwecken gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

t. Schreibersdorf, 5. März. Beim Schießhausberge begegnete einem Spazierfuhrwerke eine zwei-spännige Fehrschule. Das durch den Schnee verengte Fahrgeleise führte eine Collision herbei, wobei die brennende Laterne des Spazierwagens zertrümmert wurde; das Heu fing sofort Feuer und nur dem energischen Eingreifen ist es zu danken, daß das Feuer im Keim erstickt wurde.

d. Lauban, 5. März. Das Deficit vom 500-jährigen Jubiläum der Schützengilde und XII. Schlesischen Provinzial-Bundes-Schießen beträgt nach Abzug von größeren Zuwendungen der Schützen nur 480 Mk. Das Fest-Comitee macht dies schon jetzt bekannt, weil der verdienstvolle Festleiter, Herr Maurermeister Rosmal, vielfach durch anonyme Zuschriften wegen noch nicht erfolgter Rechnungslegung angegriffen worden ist.

Lüben, 4. März. Der hiesige Turnverein beging heute in feierlicher Weise die Einweihung der neuen Turnhalle. Nachdem der Verein die Ehrenmitglieder und die Mitglieder der städtischen Behörden vom Rathshaus abgeholt hatte, ging es mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel nach der neuen Turnhalle, der früheren apostolischen Kirche. In der letzteren angekommen, hielt Herr Lehrer Wolf eine längere Rede, in welcher derselbe der Entwicklung der Turnerei in Lüben gedachte. Weitere Redeacte, dann eine Festtafel und schließlich ein Ball verschönten das Fest.

Waldenburg, 4. März. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich in Reuthendorf. Das 15-jährige Mädchen eines Arbeiters sah den in der Dampfmaschine bei der Dreschmaschine beschäftigten Arbeitern zu. Jedenfalls war es dabei zu nahe an die Maschine herangegangen, sodaß die Kleider vom Triebwerk erfaßt und dem Mädchen beide Beine und ein Arm gebrochen wurden.

s. Freystadt, 5. März. Ein bedenkliches Object haben sich in Liebenitz die Diebe ausgesucht, nämlich trichinöses Schweinefleisch, das in einer Waschküche des Rantors Herrn Jütner unter Verschluss gehalten war. 50 Pfund eigneten sich die Diebe an. Wohl bekomms ihnen! Eine schlimme Gefahr liegt darin, daß die Diebe das Fleisch nicht selbst essen, sondern verkaufen.

+ Sprottau, 4. März. In Ottendorf wurde ein Handwerksbursche auf dem Wege erfroren aufgefunden. — Bei den hiesigen Hausbesitzern circulirt eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher diese bitten, die Gebäudesteuer, als sie außerordentlich belästigend, abzuschaffen. — Der Ortsgemeinde Langheinersdorf sind durch den wohlthätigen Sinn des früheren Rittergutsbesizers Rittmeister a. D. Reimann, der jetzt als Rentier in Dresden lebt, 3000 Mk. für die Ortsarmen und für arme Schulkinder, ferner 1500 Mk. zum Kirchenbaufonds gespendet worden.

† Breslau, 5. März. Von einem raffinierten Verbrechen ist zu berichten. Am 1. März trat in den Laden der Fleischermeistersfrau Wodege ein Mann und verlangte Wurst; als die Frau sich umwandte, erhielt sie mit einem Schlächtermesser einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Der Verbrecher verriegelte dann die Ladenthüre und eignete sich die Ladentasse mit 54 Mk. und eine Geldtasche mit 17 Mk. an. Der Raubanschlag gelang insofern, als erst gestern der Verbrecher in der Person des Musikers Carl Meier entdeckt und verhaftet wurde; der Raubmörder ist seiner That geständig; von dem Gelde besaß er noch 43 Mk. Meier ist der uneheliche jüngste Sohn der am 30. Juni v. J. hier wegen Entwendung des Pastor Wille'schen Vermögens, sowie wegen Meineids und Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Maurerpolierfrau Dui Roschare. Das Leben der Schlächtersfrau wird erhalten werden.

Rimlau, 5. März. Auf hiesiger Bahnstation entgleiste ein Wagen eines Kohlenzuges, beide

Geleise waren gesperrt. Der Expresszug aus Berlin traf in Breslau mit anberthaltstündiger Verspätung ein. Der Bahnverkehr ist unregelmäßig.

o. Nicolai, 4. März. Ein sonderbares Obdach haben sich unweit unserer Stadt mehrere Zigeuner geschaffen, und zwar in einem Düngerhaufen. Von außen war an dem Düngerhaufen nichts Auffälliges zu sehen; als der Eigentümer denselben untersuchte, fand er ein vollständig mit Stangen und Brettertheilen hergestelltes Gerüst, das mit dem Dünger zugedeckt, eine für 6 Personen geräumige Höhle darstellte und mit langem Roggenstroh ausgefüllt war, so daß sich ein Lager zeigte, welches augenscheinlich noch in den letzten Nächten benutzt worden war.

Tarnowitz. Vor Kurzem fuhr aus Repten die Gevatterin mit dem Tausflinge hierher; kurz vor Tarnowitz bemerkte diese, daß der Tausfling fehlte. Nach sofort angestellten Recherchen ergab es sich, daß das Kind aus dem Gefährt herabgerutscht war und auf der Straße lag. Kommt auch nicht alle Tage vor!

Röni gshütte, 5. März. Dem Bahnspediteur Oscar Duchhorn sind aus verschlossenem Comtoir 988 Mk. baare Geld entwendet worden. 700 Mark, bestehend in 20 Markstücken, befanden sich in einem Beutel, während der Rest in verschiedenen Silbermünzen in einer Schwinde aufbewahrt war.

m. Gleiwitz, 3. März. Ein schrecklicher Tod ereilte gestern Morgen nach 6 Uhr den im Blechwalzwerk der Redenhütte beschäftigten Maschinenwärter Josef Kfenzil aus Zernik. Derselbe bestieg das Maschinengerüst einer Scheere, während diese im Gange war, vermutlich um die Lager zu revidiren. Hierbei muß er nicht vorsichtig genug gewesen sein, denn er wurde von den Zahnradern der Scheere erfaßt und sofort getödtet. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde später aufgefunden.

### Bunte Tageschronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat ihr Besitzthum Friedrichshof im Taunus durch den Ankauf der Hattenlehner'schen Villa und Rosenzuchterei wiederum bedeutend vergrößert. Der Kaufpreis beträgt 172 000 Mark und das Besitzthum der Kaiserin ist nunmehr rund 200 Morgen groß. — Von Seiten verschiedener preussischer Bürgermeister ist die Genehmigung zum Tragen einer Uniform oder eines Abzeichens für die mit der Verwaltung der Polizei beauftragten Bürgermeister in Anregung gebracht worden. Die Frage ist von dem Minister des Innern den Regierungs-Präsidenten zur gütlichen Aeußerung vorgelegt worden. — In der Dienstanacht ist der zum Tode verurtheilte Raubmörder Steinig aus Hettstedt und der Untersuchungsgefangene Weber aus Schleien aus dem Gefängnis zu Halle entsprungen, nachdem sie den wachhabenden Beamten durch Seile verlegt hatten. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde das erste, für die Ausrüstung des Reichskommissars Hauptmann Wismann in England neuerbaute Boot am Donnerstag mit dem von dort nach Afrika gehenden Dampfer „Elwina“ verladen. Das Boot ist 7 Meter lang, 2 Meter breit und hat die geringe Höhe von 21 Zoll. Um das Boot herum läuft eine zerlegbare Segeltuchwand in der Höhe von 2 Fuß, welche längere Zeit den anschlagenden Wellen Trost zu bieten vermag. Das Boot ist durch Aufklappen in den Stand gesetzt, dreißig Personen zu tragen. Längs des Kiels sind auf beiden Seiten 14 hölzerne Griffe befestigt, um das Boot über seichte Wasserstellen und Sandbänke tragen zu können. Auf beiden Seiten sind drei Rudergabeln eingelassen, damit das Boot mit sechs Rudern schnell fortbewegt werden kann. — Ueber den diesjährigen Karneval in Rom wird von dort geschrieben: Wenn uns nicht ein an den Straßenecken angeschlagenes großes Plakat des Sindaco Marchese Guiccioli daran erinnerte, so würden wir fast vergessen haben, daß Karnevalszeit ist, so still ist es jetzt in der ewigen Stadt. Man bemerkt nichts von Vorbereitungen zu Maskenaufzügen und Karnevalsparaden und trauert in Sad und Mähe über die mißliche ökonomische Lage des Landes, unter welcher in erster Linie die Hauptstadt leidet. Infolge der vielbesprochenen Arbeiter-Exzesse haben viele Fremde Rom verlassen. Die Gasthöfe sind nur spärlich besetzt, und viele große, für Vornehmer eingerichtete Wohnungen stehen leer.

— [Begriffen.] Der Lehrer müht sich ab, den Schülerinnen einer höheren Mädchenklasse den Sinn von Schillers Spruch: „Getheilte Freude ist doppelte Freude“ begreiflich zu machen. Hierfür fordert er eine Schülerin auf, ein Beispiel zu bilden: „Wenn ich ein Stück Chokolade habe, es in zwei Stücke breche und mir eins für den nächsten Tag aufhebe.“



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Geschäfts-Anzeige.

Allen werthen Kunden von Hirschberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich das

## Lackier-Geschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe und bitte, das seiner Zeit meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
Achtungsvoll

verw. Frau Lackierer **D. Schneider,**  
Hirschberg, An den Brücken Nr. 1.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers  
**Rudolf Albers** zu Zuspriorwerk  
(Zuspriorwerker Pappfabriken  
Rudolf Albers) wird heute

am **25. Februar 1889,**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet und der  
Rechtsanwalt **Simmel** zu Schmiede-  
berg zum Konkursverwalter ernannt.

Anmeldefrist für Konkursforderungen:  
bis **21. März 1889.**

Erste Gläubiger-Versammlung:  
den **25. März 1889,**  
Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin:  
den **29. April 1889,**  
Vormittags 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist:  
bis **15. April 1889.**

**Königliches Amtsgericht**  
zu Schmiedeberg i. Schl.

## Nachrichten des Standes-Amtes Warmbrunn.

### Eheschließungen.

Februar 10. Eisenblecher Franz Robert Neu-  
mann mit Marie Helene Rosa Feist, beide aus  
Hirschdorf. — 17. Tagelöhner Karl Ernst  
Heinrich Krawatz mit Inwohnerin Karoline  
Johanna Wenzel geb. Feist, beide aus Hirsch-  
dorf. — 18. Tischler Franz Heinrich Schulz aus  
Döbern, Kreis Sorau, mit Karoline Krause von  
hier. — März 3. Fabrikarbeiter Friedrich Wil-  
helm Feidrich mit Christiane Ernestine Gottwald,  
beide aus Hirschdorf.

### Geburten.

Februar 7. Dem Schuhmacher Joseph Jäger  
1 L., Martha Hedwig. — 9. Dem Steinarbeiter  
Gustav Riesel 1 S., Paul Gustav. — 13. Dem  
Fäbber Wilhelm Kuhl 1 L., Emma Minna. —  
Dem Restaurateur Albert Köster 1 S., Fritz  
Erich. — 15. Dem Ziegeleiarbeiter Gustav Klaus  
1 S., Friedrich Robert. — Dem Brauereiführer  
Karl Richter 1 S., Karl Heinrich. — 16. Dem  
Schuhmacher Robert Reese 1 L., Bertha Anna  
Martha. — Dem Maurer Wilhelm Hgner 1 L.,  
Anna Maria. — Dem Schneider Franz Neu-  
mann 1 S., Gustav Rudolf. — Einen un-  
ehelichen Sohn, Arthur Wilhelm. — 19. Dem  
Dreschler Eduard Bischoff 1 L., Anna Marie.  
— 23. Dem Maler Hermann Weiner 1 L.,  
Martha Helene. — 24. Dem Eisenblecher Franz  
Maehig 1 L., Paula Minna Agnes. — 25.  
Dem Pastor Albert von Borries 1 L. — Dem  
Tischler und Hausbesitzer August Hehn, 1 L.,  
Maria Ida Bertha Minna. — 26. Eine uneheliche  
Tochter, Ida Emma. — Dem Privatier  
Ewald Sturm 1 L., Helene Emilie Anna. —  
27. Dem Kutsher Heinrich Hoffmann 1 S.,  
Anton Gustav Paul.

### Sterbefälle.

Februar 8. Tagelöhner Karl Menzel, 64 J.  
11 M. — 17. Malermeister Andreas Paul  
Robert Böhlty, 37 J. — 15. Verw. Frau Brief-  
träger Pauline Wilhelmine Dollmann geb.  
Wassbüchty, 63 J. 9 M. — 19. Fräulein Clo-  
tilde Klingel, 77 J. 6 M. — 23. Alfred  
Berthold Ambrosius Niedensführ, Enkelsohn des  
Tischlermeisters Johann Niedensführ, 7 M. — 24.  
Unverehelichte Fabrikarbeiterin Anna Denß,  
27 J. 5 M. — 25. Eine todtgeborene Tochter  
dem Hausbesitzer August Siebenhaar. — 27.  
Paul Gustav Riesel, Sohn des Steinarbeiters  
Gustav Riesel, 18 L. — März 1. Ein un-  
ehelicher Sohn, Alfred Herrmann, 8 W. —  
Apotheker und Dr. phil. h. c. Friedrich Gustav  
Karl Molzenhauer, 87 J. 5 M. — 3. Glaschleifer-  
frau Ernestine Wiesner geb. Liebig, 52 J. 2 M.

Zur pünktlichen Lieferung  
aller **Journale** und **Zeitschriften**  
empfiehlt sich  
**H. Springer's Buchhandlg.**

**Ein Laden** mit großer Ver-  
kaufsstelle unter  
den Lauben, sowie ein großes, trockenes Ge-  
wölbe zu vermieten; beides jetzt oder auch  
später zu übernehmen. Näheres bei  
**Paul Schumann, Markt 21.**

## Böhmische Bettfedern.

Graue Bettfedern 90 Pfg., halbweiß  
Mt. 1.20, weiß Mt. 1.50, 2.00 versendet gegen  
Nachnahme sad- und zollfrei, gut geschütten die  
Bettfedernhandlung **A. Weil, Prag,**  
Ciermarkt 16.

Neue feine Federn von Mt. 2.50 bis  
Mt. 4.50 gegen Muster gratis und franco.

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser,  
welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen  
so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen  
Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung  
gegeben, wogegen man sich aber schützen  
kann, wenn man beim Ankauf desselben  
nur das achte Dr. White's Augenwasser  
à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze  
in Thür. und kein Anderes verlangt, denn  
nur dieses allein ist das wirklich achte,  
welches sich den allgemeinen Weltruhm er-  
worben hat. Dasselbe kommt in den Handel  
in länglich vierkantigen Glasflaschen,  
mit gebrochenen Ecken, erhabener Glas-  
schrift der Worte Dr. White's Augenwasser  
von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett,  
Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine  
Firma: Traugott Ehrhardt in  
Oelze trägt, mit nebenstehen-  
dem Wappen als Schutzmarke  
(Facsimile) in der beigegebenen  
Broschüre versehen und mit dem  
Siegel dieser Schutzmarke  
verschlossen ist.



Schutzmarke, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt  
Dasselbe ist zu haben in den Apotheken  
des Herrn **G. Röhr** in Hirschberg, des  
Herrn **H. Castelsky** in Warmbrunn, in  
der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer**  
in Schönau a. K. und bei Herrn **O. Helke**  
in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Hand-  
verkauf bestens zu empfehlen.

## Ein Lehrling.

Sohn anständiger Eltern, kann bald oder Oftern  
in die Lehre treten bei

**Alb. Rath,**  
**Steinmetz und Bildhauerei,**  
Alt-Rennitz im Riesengebirge.

## Eisenbahn Feigenmund.

## Gröffnet.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Gegründet  
1816.

**J. Beyer's**

Gegründet  
1816.

## Uhrenhandlung, Bahnhofstraße 72

empfehlen ihr **grosses Lager** von  
**Regulatoren** (Freiburger Fabrikat Becker),  
goldene und silberne Herren- und Damenuhren  
**Wand- und Weckern** etc. etc.  
Großes Lager von **Uhrketten** in Gold, Silber, Nickel, Stahl etc.  
**Reparaturen** werden schnell und gut ausgeführt.



## Schuhwaaren

empfehlen in **großartiger** Auswahl  
überraschend billig die **Fabrik** von

**J. A. Wendlandt,**

**Langstraße 1,**  
gegenüber der Adler-Apotheke.



**J. B.:** Knabenstiefeln von Mt. 4.25 an, Mädchenstiefeln zum  
Knöpfen von Mt. 4 an, einfache, dauerhafte Damenstiefeln mit Zug von  
Mt. 4.50 bis 7, Herren-Spiegel-Bosstiefeln von Mt. 9.25 an,  
Stiefel und sämtliche warme Fußbekleidung jetzt zu **Kosten**-Preisen!

## Restaurant Hedwigsbad.

## Bockbierfest.

**Stoff vorzüglich.**  
**Decoration überraschend.**  
**R. Tschörtner.**

## Bürgervereins-Sitzung

heute im „**Aynast**“. Stadt. Anleihe etc.

## Meteorologisches.

6. März, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 735 mm (gestern 734). Temperatur  
— 10° R. Niedrigste Nachttemperatur — 15° R.  
**F. Hapel, Schulbauersstraße 7.**

## Universum

**Illustrierte Zeitschrift**  
für die deutsche Familie

2735

Alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Verkon-Format, glänzend ausgestaltet, nur  
Original-Beiträge der ersten und besten Schriftsteller enthaltend, reich illustriert  
mit besonderen Kunstbeilagen. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der beginnende  
neue Jahrgang bringt unter Anderem die mit großer Spannung erwarteten  
mit 7000 Mark gekürzten Preis-Modelle.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

## Berliner Börse vom 5. März 1889.

### Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	
20 Frez.-Stücke	16,20	
Imperial	—	
Deferr. Banknoten 100 Fl.	168,90	
Russische do. 100 R.	218,70	

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,25
Preuss. Konf. Anleihe	4	108,80
do. do.	3 1/2	104,60
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	102,50
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,40
do. do.	2 1/2	103,60
Berliner Pfandbriefe	5	118,40
do. do.	4	106,25
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	101,90
Bojensche do.	4	102,60
Schles. altlandshaffl. Pfandbriefe	3 1/2	—
do. landshaffl. A. do.	3 1/2	101,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	105,50
Bojensche do.	4	105,60
Preussische do.	4	105,60
Schlesische do.	4	105,60
Sächsische Staats-Rente	3	95,20
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	172,00

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche St. G. Pfdb.	3 1/2	102,80
do. do. IV	3 1/2	101,80
do. do. V	3 1/2	98,20
St. G. do. rüd. I. u. II 110	5	114,00
do. do. III. rüd. 100	5	108,40
do. do. V. rüd. 100	5	108,40
do. do. VI.	5	108,40

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-Gd. VI. rüd. 115	4 1/2	115,70
do. do. X. rüd. 110	4 1/2	111,90
do. do. X. rüd. 100	4	109,20
Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cert.	4 1/2	109,60
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,75
do. do. rüd. à 110	4 1/2	112,40
do. do. rüd. à 100	4	109,90

### Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	5	115,75
do. Wechsel-Bank	5 1/2	108,25
Niederlausitzer Bank	—	—
Norddeutscher Bank	6 1/2	172,25
Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Deferr. Credit-Actien	8 1/2	163,75
Bommerische Hypotheken-Bank	0	52,00
Posener Provinzial-Bank	6 1/2	117,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	125,25
Preuss. Le. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	143,60
Preussische Hypoth.-Vers.-A.	5 1/2	114,70
Reichsbank	6 1/2	134,40
Sächsische Bank	5 1/2	110,00
Schlesischer Bankverein	5	131,75

### Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Sprinkerei	3 1/2	106,75
Breslauer Bierdehahn	5	145,00
Berliner Bierdehahn (große)	10 1/2	265,00
Braunschweiger Zute	6	192,90
Schlesische Feinw.-Ind. Kramka	7	144,00
Schlesische Feuerversicherung	30	2100
Havensbg. Spin.	7	156,50
Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	—	—
Griat-Discont 3 1/2.	—	—